E. von Fellenberg an Ph. Alb. Stapfer

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **13 (1890-1892)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

XIII.

E. von Fellenberg an Ph. Alb. Stapfer.

Hofwyl, den 23. April 1814.

Theurster Freund! Wir müssen uns zur Rettung des Vaterlands vereinigen. Usteri [1]), Schnell [2]) und Rengger [3]) sagen mir, Sie seyen von allem unterrichtet. Graf Sievers [4]) und Pictet [5]) werden Ihnen dasjenige mittheilen, was ich Ihnen anvertrauet habe. Milde kann uns in dem vorhandenen Fall nur verderben. Die Mittel, die bisdahin immer und immer wieder dazu missbraucht wurden, um unser Heil zu untergraben und unser Vaterland zu zerstören, müssen durchaus den verbrecherischen Händen [6]), in welchen sie blos zu unserem Verderben gereichten, entrissen werden.

Die Bekanntschaft des Grafen Sievers, der Ihnen diese Zeilen überreichen wird, wird Sie sehr erfreuen. Zählen Sie auf mich, wie ich auf Sie.

---

[1]) Paul Usteri (1768—1831), zürcherischer Staatsmann. Siehe Konrad Ott, Das Leben von P. U. Trogen, Schläpfer, 1836; auch Hartmann, Gallerie berühmter Schweizer.

[2]) Samuel Schnell, Professor in Bern. Siehe Einleitung.

[3]) Albrecht Rengger (1764—1836), Arzt, Geolog und Staatsmann. Siehe F. Wydler, Leben und Briefwechsel von Albrecht Rengger, 2 Bände, Zürich, Schulthess, 1847.

[4]) Ein deutsch-russischer Graf.

[5]) Dr. Charles Pictet de Rochemont (1755—1824), Agronom und Diplomat in Genf, hat viel über Fellenbergs Institute, namentlich über seine Armenschulen geschrieben. Siehe A. de Montet, Dictionnaire biographique des Genevois et Vaudois, II, 298.

[6]) Bezieht sich wohl auf die damalige Bernerregierung, die am 23. Dez. 1813 die Mediationsregierung gestürzt hatte. Siehe Tillier, Geschichte der Eidgenossenschaft während der Herrschaft der Vermittlungsakte, II, 414 ff.; Hodler, Geschichte des BernerVolkes, I, 694.

Ihre Briefe würden mir unter der Adresse des Hrn. Benedict Vischer [1]) in Basel wohl am sichersten zukommen.

XIV.

E. von Fellenberg an Ph. Alb. Stapfer.

Hofwyl, den 4. Mai 1814.

Sie empfangen diese Zeilen durch einen der brävsten Männer, die ich kenne, Hrn. B^t^ Vischer von Basel, ein grosser Handelsmann; er wird Ihnen unseren Jammer mittheilen; meine Mitbürger überschreiten mit ihrer Elendigkeit alles, was ich von ihrer Seite für möglich hielt. Werden ihre Umtriebe immerfort, wie bissdahin begünstiget, so gehen wir unserem gänzlichen Verderben geradezu entgegen, und die Schweiz wird den alliirten Mächten nur zur unvergänglichen Makel, ihre Glorie zu befleken, dienen können.

— Lassen Sie ja nichts unversucht zu unserer Rettung.

XV.

Ph. Alb. Stapfer an Karl Victor von Bonstetten.

[Belair 1815/1816].

En m'accusant de paresse, vous êtes injuste sans le savoir, ou, si vous aimez mieux ce tort-là, vous me faites beaucoup trop d'honneur. Vous n'avez pas d'idée, combien l'écriture m'est pénible depuis quelque temps. Je ne puis me débarrasser d'un rhumatisme que j'ai au bras droit et qui ne me quitte que lorsque la migraine me visite. Ajoutez à cela que je ne puis écrire à la

---

[1]) Benedict Vischer (1779—1856), Rathsherr in Basel, Stifter und Präsident einer landwirthschaftlichen Armenschule. Siehe Vaterländische Bibliothek in Basel, Meyer-Kraus, Manuskript-Sammlung.